

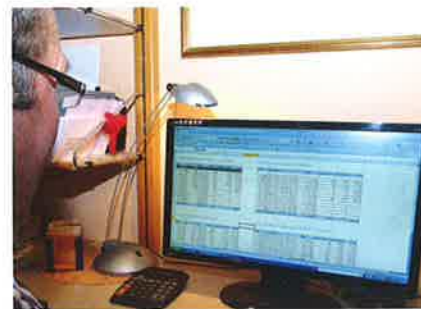
Behagliche Wärme

*Was kommt nach der Ölheizung?
Energieberater Heinz Brunner hat sich geistig schon vor Jahren vom fossilen Heizen verabschiedet. Als die Ölheizung definitiv in die Jahre kam, stand eine Entscheidung an.*

Mit der alten Ölheizung, die nach 25 Dienstjahren langsam den Geist aufgab, verbrauchte Heinz Brunner aus Bärnbach bei Voitsberg in der Steiermark jährlich 2.800 Liter Heizöl – Kosten circa 2.800 Euro. Das Haus hatte der Energieberater schon von 138 kWh/m² auf 78 kWh/m² eingedämmt. Der erste Gedanke war die Installation einer Wärmepumpe, aber eine Bodenheizung mit Niedrigtemperatur war nicht möglich, es standen bestenfalls die alten Radiatoren

zur Nutzung zur Verfügung. Außerdem, Stemmarbeiten und das Verlegen von Leitungen verbunden mit Staub und Schmutz hätten durchaus auch den häuslichen Frieden stören können. Da hörte Herr Brunner von einer relativ neuartigen Wärmequelle, nämlich Infrarot, also Wärmeabstrahlung mit einem hohen Grad an Behaglichkeit und einem stark reduzierten Stromverbrauch. So zumindest lauteten die Versprechungen. Heinz Brunner ist zwar durch und durch auf

ökologischen Fortschritt eingestellt, aber Leichtgläubigkeit kann man ihm nicht nachsagen. So kaufte er probeweise ein 1.600-Watt-Infrarot-Paneel und testete es im Wintergarten. Der Versuch weckte zwar die Neugierde, aber überzeugte nicht vollständig. Doch der Gedanke ließ ihn nicht mehr los. Er legte sich zwei weitere Paneele eines anderen Fabrikats zu und setzte sie in den Wohnräumen ein. Sowohl Komfort als auch das Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugten



Heinz Brunner ging den umgekehrten Weg: zuerst die Wärme aus Strom und dann der Strom aus der Sonne.



ihn schlussendlich. Er eruierte in seinem Haus, mit immerhin 203 m² Fläche, den genauen Heizungsbedarf und kam zum Ergebnis, dass er 16 verschiedene Infrarot-Paneele benötigen würde, um mit einer Leistung von 5.750 Watt sein gesamtes Gebäude komfortabel mit Wärme versorgen zu können. Während die meisten Photovoltaikanlagenbetreiber zuerst die Anlage installieren und sich danach Gedanken machen, wie sie den gewonnenen Strom optimal nutzen, ging Herr Brunner den umgekehrten Weg. Er erkannte, dass ihm bei der Anschaffung der Infrarot-Heizung gegenüber anderen Systemen Geld übrig blieb. Dieses investierte er dann in eine 5-kWp-PV-Anlage zur Erzeugung von Strom aus der Sonne. Da er schon von Berufswegen sein

neu gewonnenes Wissen weitergeben wollte, begann er sofort (ab April 2012) akribisch mit der Dokumentation seines neuen Heizsystems. Nach einem Jahr konnte er seine Heizungskosten bilanzieren und sie mit einer Jahresabrechnung der Energie Steiermark belegen. Während er in der Abrechnungsperiode von April 2011 bis April 2012 5.360 kWh Strom zu einem Preis von 971 Euro und 2.800 Liter Heizöl um 2.800 Euro (also insgesamt 3.771 Euro) verbrauchte, bezahlte er von 2012 auf 2013 zwar 1.870 Euro für Strom (= 10.390 kWh Strom für Haushaltsstrom, Infrarot-Heizung und Warmwasser), aber null Euro für Heizöl. Dies ergibt eine Verringerung der Gesamtsumme von 1.901 Euro im Jahr. Ein Anliegen an die Öffentlichkeit hat der en-

gagierte Energieberater: „Man muss bei der Wärmeerzeugung mit elektrischem Strom die alte Vorstellung der Menschen von den stromfressenden Nachtspeicheröfen aus den Köpfen herausbringen. Moderne Wärmesysteme brauchen nur mehr ein Drittel der Energie und können bei den Kosten mit anderen Heizsystemen mehr als mithalten!“

Kontakt:
Energieforum Lipizzanerheimat
Heinz Brunner
Kainacherstraße 3b
8572 Bärnbach
Tel. +43 (0)664/313 26 45
E-Mail heinz.brunner@energieforum.st
www.energieforum.st